

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Fortsetzung.)

O schauerlicher Wahn, der den Menschen be-
thört, eigenmächtig eine Binde zu zerreißen, von
deren Zweckmäßigkeit die kleinste Ueberlegung des
gesunden Verstandes ihn überzeugen kann, und
darin einen Heldenmuth zu finden, der doch nur
Ohnmacht und Feigheit ist, daß er sich irdischen
Verbindlichkeiten und Verhältnissen entzieht, in-
dem Gefühl, daß sie ihm zu lästig sind!

Einst schrieb unser aller Verhängniß auf eberne Tafeln
Der im Himmel, und schwieg.
Was der Hoherhabne schrieb, verehrt' ich im Staube,
Seufze gen Himmel nicht auf. —

Die magnetische Wunderfrau in Barmbeck; von
welcher Sie bisher so unzureichend unterrichtet wor-
den sind und welche in der ganzen hiesigen Gegend
doch theils eine sehr merkwürdige, theils für Man-
chen wirklich eine wohlthätige Erscheinung ist, heißt
Stutterheim und zählt schon 78 Jahre. Nach
der Bestätigung Unterrichteter ist sie eine gesunde,
kräftige Frau, in ihrem Wesen anspruchlos, ein-
fach und fromm. Die Bezahlung für eine Kur
überläßt sie uneigennützig dem Ermessen der Kran-
ken, denen sie Uebel aller Art, nur müssen sie nicht
angeboren oder von Altersschwäche entstanden seyn,
heilt. Die hier folgenden Nachrichten von ihr sind
aus einem medicinischen Journal des Auslands
entlehnt. Ihre Kurart ist der sogenannte Sideral-
Magnetismus. Sie giebt die Sympathie des Abends
oder Nachts unter sternhellem Himmel. Fünf Sterne
nebst dem Monde sollen die magnetischen Leiter seyn.
Sie werden gewählt nach Beschaffenheit der Krankheit.
Die Kranken kommen jeder einzeln in einen dazu
bestimmten Garten oder freien Raum und entblößen
den leidenden Theil. Die Helferin macht nun nach
den Gestirnen hin oder von dem gewählten Sterne ab,
nach dem leidenden Theile der Kranken magnetische
Striche. Die Kranken sollen dabei eine behagliche
Wärme und eine eigene Art des Lebensgefühls durch
ihren Körper strömen fühlen. Die Helferin kann
gleich bei der ersten Anwendung der Sympathie
durch das Abstoßen oder Anziehen ihrer Hände oder
durch ein anderes siderisches Zeichen bestimmen, ob
der Kranke genesen werde oder nicht. So geht die
sympathetische Kur ohne Zuziehung irgend ei-
nes andern ärztlichen Mittels und ohne
Bedingung einer strengen Diät, in drei Zwischen-
räumen vor sich. Jede Sympathie befaßt nämlich
drei unmittelbar auf einander folgende Abende, und
je nach dem Zwischenraume von neun Tagen zwi-
schen jeder Sympathie wird die zweite und dritte
Anwendung an eben solchen drei Abenden wieder-
holt. Gebete und heilige Worte werden während
des Hergangs, welcher nur einige Minuten dauert,
still von der Frau gesprochen. Daß auf diese Weise
sogar unheilbare Kranke wieder völlig hergestellt
sind, ist eine Thatsache, deren Prüfung Aerzten über-
lassen bleibt. „Die Natur,“ bemerkt ein philoso-
phischer Schriftsteller, „offenbart von Zeit zu Zeit
mehrere Kräfte. Wir lernen die Natur immer mehr
von neuen und andern Seiten kennen. Ein Zeug-
niß davon ist ja der Fortschritt der Natur- und
Arzneiwissenschaft in so vielfältigen Rücksichten.
Wo hört die Natur auf mit ihrer unendlichen Kraft

und Wirksamkeit! Das Neue wird gewöhnlich be-
stritten als das Unwahre. Und endlich bewährt es
sich als eine neue und wahre Ansicht, als eine neue
Seite und Kraft der Natur. Die Wissenschaft muß
also auf alle die neuen, wenn auch Anfangs un-
verständlichen Erscheinungen und Zeichen merken.
Wo hört denn die Möglichkeit auf und welches sind
die Schranken derselben? Können wir a priori
bestimmen, was wirken und wie es wirken sollte?
Können wir die unendliche Harmonie und Verket-
tung der Dinge immer in die verborgenen Fäden
und Verbindungen auflösen?“ Wie weit eine un-
bedingte Anwendung dieser Reflexionen führt, bleibt
den Philosophen billig selbst anheimgestellt. Die
Hamburgische Medicinalbehörde hat der Stutterheim
die Weisung ertheilt, Ostern die Stadt und deren
Gebiet zu meiden. —

Jetzt verdient Ihre Aufmerksamkeit einen Au-
genblick auf einen freilich ganz andern, aber gewiß
eben so interessanten Gegenstand gerichtet zu wer-
den. Die Verwaltung der hiesigen Straf- und
Kuranstalten ist der Leitung eines Mannes übertra-
gen, der mit einem reinen, in unsern Tagen höchst
selten gewordenen, Patriotismus seine ganze Zeit
und Kraft auf Verbesserung dieser fast in allen Län-
dern (selbst in England) auf einen höchst mangel-
haften Fuß verwalteten Institute verwendet, und
es ist seinem Scharfblick, seiner Geschäftsgewandt-
heit und Erfahrung gelungen, diese Anstalten ohne
den mindesten größern Kostenaufwand und selbst mit
großen Ersparungen so zu vervollkommen, daß sie
unbezweifel auch in andern Ländern, wo nicht Um-
stände und Verhältnisse solchen nur bei wahrer Vater-
landsliebe möglichen Verbesserungsversuchen hinderlich
sind, nachgeahmt zu werden verdienen, so gut wie
einst und noch jetzt unsere musterhafte Armenan-
stalt. Eine nähere Begründung und Erörterung
dieses Gegenstandes werden Sie hier nicht verlan-
gen, nur lassen Sie sich versichert seyn, daß Herr
Martens mit einer unermüdeten Humanität je-
den lernbegierigen Fremden in seinen Anstalten
herumführt und unterrichtet. Seine unlängst in
der hiesigen privilegierten Steindruckerei erschienenen
Tabellen, welche den Etat dieser Anstalten am
Schlusse des Jahres 1819 auf das Einfachste und
Verständlichste versinnlichen, nehmen auch die Auf-
merksamkeit eines Laien in Anspruch. Aus ihnen
ist auf das Genaueste zu ersehen, wie hoch dem
Staate dieser Verwaltungszweig jährlich zu stehen
kommt. Jeder condemnirte arbeitsfähige Gefangene
kostet täglich 4 fl. 7⁵/₁₀₀ pf., also jährlich noch nicht
einmal 40 Thlr., alle Ausgaben für Unterhalt,
Kleidung, Besoldung der Officianten, Baukosten
der Gefangenhäuser mit eingerechnet. Bei der stren-
gen und umsichtigen Controlle des Vorstehers selbst
ist irgend ein Unterschleif auf Kosten des Staats
oder der Gefangenen selbst durchaus unmöglich.
So sind im Jahre 1819 im Ganzen 426 Individuen
beiderlei Geschlechts, als Bettler zu einer Zucht-
hausstrafe von acht Tagen bis höchstens zwölf Mo-
naten, und 135 Personen beiderlei Geschlechts als
Criminalverbrecher ernährt worden. Von den letz-
tern waren 97 als Diebe, 3 als Betrüger, 3 we-
gen gebrochener Urhede, 17 wegen Ausschweifun-
gen und 10 wegen Desertion und Militärverbrechen
bestraft. Diese kosteten zusammen Courant 38, 669
4¹/₂ fl., wovon noch der reine Avanz aus dem Fa-
brikwesen von Courantmark 4547 9¹/₂ fl. in Abzug
kommt.

(Der Beschluß folgt.)